

Riesenfreude übers Zeugnis

56 junge Ob- und Nidwaldner durften am Mittwoch ihr Berufsmatura-Zeugnis in der Aula Cher in Sarnen entgegennehmen.

Marion Wannemacher

Rundum strahlende Gesichter, junge Frauen und Männer in Cocktailkleidern und festlichen Kombinationen. «Es ist ein Tag des Feierns und der Freude, der Anerkennung dieses wirklich anstrengenden Jahres, das ihr absolviert habt», brachte es Andrea Renggli-Sidler, Rektorin des Berufs- und Weiterbildungszentrums Obwalden (BWZ), auf den Punkt. «Und das zelebrieren wir heute – und zwar so richtig», kündigte sie an. Für einen stimmigen musikalischen Rahmen auf der festlich geschmückten Bühne der Aula Cher in Sarnen sorgte die Luzerner Band Cliffhanger.

Grund zum Freuen hatten 56 frisch gebackene Berufsmaturandinnen und Berufsmaturanden aus Ob- und Nidwalden sowie dem Berner Oberland. Bis auf eine Ausnahme hatten es alle geschafft. 28 hatten sich für Gesundheit und Soziales entschieden, 12 für Technik und Architektur, 11 für Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Dienstleistung und fünf für Wirtschaft und Dienstleistung, Typ Wirtschaft.

Als Beste in Gesundheit und Soziales schnitt Elena Gasser aus Lungern mit der Note 5,5 ab, in Technik und Architektur Sara Habermacher aus Kerns mit 5,4. Im Typ Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft, erzielte Simon Knüsel aus Stans eine 5,5 und Alexander von Büren aus Buochs eine 5,4 in Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Dienstleistungen. Sie wurden für ihre Leistungen mit Preisen der Gasser Felstechnik AG und der Obwaldner Kantonalbank ausgezeichnet.

Landammann Christian Schäli nannte die erreichte Berufsmaturareife einen «Meilenstein» im Leben der Absolventen. Das Zeugnis sei Symbol für das bereits Erreichte und für das, was sie in Zukunft noch erreichen. Schäli erzählte, dass er früher ein grosser Lagerfan gewesen sei. Er zeigte ein Bild eines Sprungtuches. Das Team er-



Oben: Christian Schäli, Bildungs- und Kulturdirektor hält die Ansprache und übergibt danach die Zeugnisse in der Aula Cher. **Unten links:** Die Band Cliffhanger aus Luzern sorgt für festliche Stimmung. **Rechts:** Die vier Besten: Elena Gasser, Simon Knüsel, Sara Habermacher und Alexander von Büren (von links). Bilder: Izedin Arnautovic (Sarnen, 3. 7. 2024)

mögliche durch Ziehen und Spannen der Person in der Mitte einen Sprung in die Höhe, erklärte er. «Sie sind die Person in der Luft», sagte er an die Berufsmaturandinnen und -maturanden gerichtet.

Das Bild symbolisiere ihre aktuelle Situation. «Sie haben eine Höhe erreicht, in der es einem schwindelig werden könnte. Und je besser die Menschen ums Sprungtuch zusam-

menarbeiten, desto höher gelangen Sie.» Der Bildungsdirektor richtete seinen Fokus auf das funktionierende Team von Eltern, Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrern, aber auch den eigenen Schulkolleginnen und -kollegen. Ohne deren Teamwork seien Höhenflüge nicht möglich. Auch Pionierleistungen früherer Generationen, die wissenschaftliche Vorarbeit geleistet und den heutigen Wis-

sensstand ermöglicht hätten, trügen dazu bei.

Privileg und gleichzeitig Verpflichtung

Ihre Position sei privilegiert, um sich weiterzuentwickeln, neue Perspektiven zu erkunden und ihre Sicht auf die Welt einzubringen. Sie sei aber gleichzeitig Privileg und Verpflichtung. «Denn die Welt ist auf Leistungsträgerinnen und Leistungsträger an-

gewiesen, die bereit sind, für die Gesellschaft und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen und innovative Lösungen zu entwickeln», so Christian Schäli.

Die Erleichterung und Freude war den jungen Frauen und Männern deutlich anzumerken. 1440 Lektionen in neun bis elf Fächern liegen hinter ihnen, 90 Prüfungen legten sie ab. Und was machen sie nun? Sara Habermacher lacht und sagt: «Erst

mal Ferien.» Später werde sie dann zunächst in ihrem gelernten Beruf als Schreinerin arbeiten, auch Landschaftsgärtnerin komme für sie infrage. Simon Knüsel wird im Bereich KV arbeiten und Alexander von Büren ein Betriebswirtschaftsstudium in Luzern aufnehmen. Elena Gasser leistet Militärdienst im WK nach bereits absolvierter RS und strebt eine Stelle als Medizinische Praxisassistentin an.

Verschwindet «Suibr»-Sack in Containern?

Der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden präsentiert erfreuliche Zahlen und steuert nachhaltig in die Zukunft.

Ruedi Wechsler

«Sympathisch und erfolgreich» sei das Leitbild des Kantons für das Jahr 2024. Dieses gelte auch für den Kehrichtverwertungsverband Nidwalden (KVV NW), betonte Regierungsrat Joe Christen. Der Landwirtschafts- und Umweltdirektor überbrachte die besten Grüsse der Regierung und dankte dem Vorstand für die hervorragende Arbeit. «Seid mutig, macht den Schritt, erstellt die Angebote und sieht, damit sie genutzt und geerntet werden können», ermunterte Christen die 35 Anwesenden im Chilezentrum Hergiswil. Nicht der Kanton und auch nicht Privatpersonen könnten beispiels-

weise eine Biogasanlage realisieren. Ein solches Projekt sei nur gemeinsam möglich.

Kassier Ueli Zimmermann präsentierte erfreuliche Zahlen. Die Deponierechnung Cholwald 2023 schloss mit einem Mehrertrag von über 5,39 Millionen Franken ab. Gegenüber dem Vorjahr ist das erneut eine markante Steigerung. Davon gehen 400 000 Franken als ordentliche Rücklage Nachsorge Deponie 4. Den elf Nidwaldner Gemeinden können somit vom Mehrertrag 1,6 Millionen Franken rückerstattet werden. 2023 wurden 8272 Tonnen Kehricht (51,3 Prozent) und 7851 Tonnen Recycling (48,7 Prozent) eingesammelt. Die Kehrichtsam-

mlung verursachte Kosten von fast 1,42 Millionen Franken, die Verbrennung 585 278 und das Grün-gut von fast 1,09 Millionen Franken. Die Trägerschaft Renergia produziert mit dem Abfall 6300 MWh (1575 Haushalte), Fernwärme von 1084 MWh und Prozessdampf für Perlen Papier von 10 691 MWh. Auch die Rechnung Kehrichtverwertungsverband schloss mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss ab. 26 von 29 anwesenden Delegierten stimmten beiden Rechnungen zu. Das Budget 2025 sieht ein Mehrertrag vor, welches einstimmig angenommen wurde.

Ende August 2024 wird die neue Website und das neue Sammel-App für Smartphones auf-

geschaltet. Die Sammeldaten und die Öffnungszeiten der Sammelstellen sind darauf ersichtlich.

Neues Entsorgungszentrum in Abklärung

Um ein neues kantonales Entsorgungszentrum zu realisieren, werden momentan Standortabklärungen und Verkehrsführungen geprüft. «Dazu sind weitere Gespräche nötig. Aktuell wird der Standort Faden in Buochs geprüft und als Lösung weiterverfolgt, um die Machbarkeit zu erreichen», sagte Marc Schaffer. Tom Christen bezeichnet die Strassensammlung Beckenried als mögliches Erfolgsmodell für den Kanton Nidwalden. Ab diesem Jahr beschränkt sich Be-

ckenried auf einen Sammeltag mit Kostenbeteiligung an Containern für Liegenschaftsbesitzer. Das Fazit: Massiv weniger Depots von «Suibr»-Säcken an den Strassen, Anstieg der 240 und 770 Liter-Container, weniger Verunreinigung durch Wildtiere und ein sauberes sowie attraktives Touristendorf. So sanken in kurzer Zeit die Anzahl der roten Säcke von 334 auf 51, die Container sind von 109 auf 173 angewachsen.

Werner Odermatt gab Einblicke in die Kehrichtdeponie Cholwald: «Wir konnten einen neuen Bagger anschaffen und den Vorgänger zu einem guten Preis verkaufen.» Die Deponie wird möglichst lange aufrecht-

erhalten (2027) und eine mögliche Deponie 5 ist in Planung. Präsident des KVV NW, Dölf Scherl, zeigte auf, was bei der Ausschreibung der Strassensammlungen 2026 berücksichtigt wird: Der ökologische Gedanke von Antriebssystemen und die wöchentlich, einmalige Kehrichtsammlung in allen Gemeinden. Ebenso die verschiedenen Behälterversionen, damit die losen Säcke weg von der Strasse in Ober- oder Unterflurcontainer gelangen. Es wird keine Behälterpflicht umgesetzt. Der Vorstand wird jedoch die Bevölkerung für die Nutzung von Behältern pro Liegenschaft oder Gemeinschaften sensibilisieren, so Dölf Scherl.